

Best of Stuttgart - Salonausstellung im StadtPalais präsentiert herausragende Ausstellungsstücke der eigenen Sammlung.

Stuttgart first: Der Bezug zur Landeshauptstadt ist eines der Hauptkriterien, nach denen das StadtPalais – Museum für Stuttgart ab 2007 Objekte für seine Sammlung gesucht und gefunden hat. Highlights daraus sind in der aktuellen Ausstellung „Best of Stuttgart“ zu entdecken.

Die Salonausstellung „Best of Stuttgart. Vom Atomanzug zum Zapata“ im StadtPalais – Museum für Stuttgart bietet nicht nur die Möglichkeit, vom 9. Juli bis 28. September herausragende Exponate der Sammlung zu bestaunen. Die Auswahl zeugt auch von der ganz besonderen und vielfältigen Arbeit der langjährigen Sammlungsleiterin Dr. Edith Neumann, die Mitte August 2025 in den Ruhestand gehen wird und am 7. August ihre letzte öffentliche Führung im StadtPalais anbietet.

Entwicklung der Sammlung

Seit der Neugründung des StadtPalais im Jahr 2007 hat die Kunsthistorikerin Zehntausende Gegenstände aus Stuttgarter Kellern, Dachböden, Sammlungen, Nachlässen und Auktionen in ihren Händen gehalten und überprüft: Passen sie in das Konzept für die museumseigene Sammlung, das Herzstück des Museums? „Als erstes und oberstes Auswahlkriterium galt und gilt der Stuttgart Bezug eines jeden Objekts“, erklärt Dr. Edith Neumann. „Unsere Sammlung erzählt in erster Linie Geschichten aus Stuttgart und von seinen Bewohnerinnen und Bewohnern.“

Während andere Städte in Deutschland sehr früh damit begannen, Artefakte zu ihrer Geschichte zu sammeln, geschah das in Stuttgart erst ab den 1920er Jahren. Die Zerstörungen im zweiten Weltkrieg dezimierten das verhältnismäßig kleine Archiv weiter, so dass zum Neustart des StadtPalais als stadtgeschichtliches Museum zunächst das Recherchieren, Aufdecken, Finden, Anwerben, Ankaufen und Sammeln neuer Objekte im Vordergrund stand.

In der Sammlungskonzeption hat Neumann genau festgehalten, wonach sie und ihr Team für das StadtPalais suchen. Nach Originalen jeglicher Art, aus den verschiedensten Materialien und in unterschiedlichen Darstellungsformen, die mindestens eine der folgenden Bedingungen erfüllen: sie wurden in Stuttgart hergestellt, sie haben eine enge Beziehung zur Stadtgeschichte oder zu Persönlichkeiten der Stadt, sie spielten oder spielen eine bedeutsame Rolle in der Arbeits- und Lebenswelt aller sozialer Schichten in Stuttgart, sie erzählen von der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft Stuttgarts.

„Dazu haben wir für das Museum verschiedene Bereiche identifiziert, zu denen wir nach diesen strengen Bewertungskriterien Objekte erworben haben - neben Kunst und Stadtgesellschaft auch Alltagskultur, Architektur, Wohnen, Arbeiten und Migration“, erklärt die Sammlungsleiterin ihr Vorgehen. Das StadtPalais hat beim Aufbau seiner Sammlung bewusst einen anderen Weg

gewählt wie viele Stadtmuseen, deren chronologischer Aufbau oftmals mit oder nach Ende des Kriegs abbricht. „Wir blicken mit unseren Exponaten nicht ganz so weit in die Vergangenheit zurück, erzählen aber intensiv bis in die Gegenwart – und versuchen, mit unseren Ausstellungen Themen und Zeiten zu verknüpfen.“

Die Wege einzelner Exponate in die Sammlung

Heute befinden sich etwa 18.000 Gegenstände im Sammlungsdepot des StadtPalais. Mindestens 8.000 davon sind von Edith Neumann und ihrem Team entdeckt und für das Museum erworben worden. Wie ist sie dabei vorgegangen? „Es reicht nicht zu wissen, wonach man sucht, wie zum Beispiel nach Unikaten aus einstigen Stuttgarter Szeneorten wie dem Zapata, nach Erstausgaben Stuttgarter Verlage oder historischen Schmuckstücken.“ Damit gehe die Arbeit erst richtig los. Und dazu gehörte für Neumann in den vergangenen Jahren gezielte Aufrufe an die Bürgerschaft, aber vor allem Kontakte und Netzwerke zu knüpfen und zu pflegen, Vertrauen aufzubauen und vor allem eins zu zeigen: Geduld.

Die Kuratorin musste Vereine, Organisationen, Unternehmen und Menschen vom Wert einzelner Objekte für das StadtPalais überzeugen. „Nicht jeder kommt auf die Idee, dass in seinem Haus etwas zu finden ist, das auch für andere Menschen eine Bedeutung haben könnte“, erzählt die Kunsthistorikerin, die auf der anderen Seite auch Absagen zu erteilen hat, wenn ein Objekt die Kriterien nicht erfüllt oder das Thema schon ausreichend besetzt ist.

Denn inzwischen sind viele Themenbereiche im StadtPalais ausreichend durch Exponate vertreten. Bedarf gibt es noch im Bereich der Migrationsgeschichte, der historischen Weinkultur und der Industriekultur Stuttgarts. Und gesammelt wird weiterhin. Der Fokus liegt jetzt auf Exponaten zum aktuellen Geschehen aus der Gegenwart, wie zum Beispiel Gegenstände von den Stuttgart 21 Protesten. „Nur wenn wir im StadtPalais darauf achten, was jetzt passiert und dazu Objekte sammeln, haben unsere Nachfolger und Nachfolgerinnen in Zukunft etwas zu zeigen.“

Etwa 90 Prozent der heutigen Sammlungsstücke sind Schenkungen aus der Bürgerschaft. Nur mit Hilfe vieler Stuttgarterinnen und Stuttgarter konnte so ein vielseitiges Depot wachsen. Edith Neumann erinnert sich an viele Menschen, die mit ihren Exponaten auf sie zugekommen sind, an Gespräche und Streifzüge durch Stuttgarter Gebäude, aber auch an intensive Verhandlungen, Auktionen und Zufallsfunde.

Die Salonausstellung „Best of Stuttgart. Vom Atomanzug zum Zapata“ zeigt nun erstmals eine Auswahl an herausragenden Ausstellungsstücken, die es seit 2007 in die große Sammlung des damals neu gegründeten StadtPalais – Museum für Stuttgart geschafft haben. Vom 9. Juli bis 28. September 2025 erzählen die von Dr. Edith Neumann kuratierten rund 120 Exponate nicht nur von der Bandbreite der Sammlung, sondern zum Teil auch kuriose Sammlungsgeschichten.

Zu sehen sind Stuttgarter Unikate, die zum Beispiel an vergessene Lieblingsorte wie die „Vereinigten Hüttenwerke“, das Szenelokal „Zapata“ oder das Café Greiner mit seinem Art-Déco-Charme der 1920er-Jahre erinnern. Ebenfalls vertreten ist Stuttgarter Design mit Wilhelm Wagenfeld, Herta-Maria Witzemann, Frei Otto und einem kostbaren Lederkabinettschrank der 1880er Jahre aus Königsbesitz. Einen Blick in die Zukunft aus Sicht des Stuttgarter Herrenausstatters Fritz Münch im Jahre 1954 gibt der sogenannte Atomanzug, ein ockerfarbener Anzug mit eingebauter Telefon-Wählscheibe und Hörer. Zu den größten Ausstellungsstücken gehört der möblierte Wohncontainer für Geflüchtete, das Kassenhäuschen der Weißenhofausstellung von 1927 sowie eine Plakatwand, mit der das StadtPalais bewegte Protestmärsche in Stuttgart dokumentiert.

Vom 12. bis 28. August wird zudem der private „Baby-Benz“ von Manfred Rommel im Foyer des StadtPalais zu sehen sein.

Insgesamt erzählen die 120 Exponate von Krieg und Frieden, Migrationserfahrung, Sportevents, Modeateliers und Stuttgarter Specials: Stuttgarter Stadtgeschichten, an die sich (fast) alle noch erinnern oder sie hier neu entdecken dürfen.

„BEST OF STUTTGART. Vom Atomanzug zum Zapata“ Salon-Ausstellung im StadtPalais – Museum für Stuttgart, Konrad-Adenauer-Str. 2, 70173 Stuttgart, Laufzeit: 9. Juli bis 28. September 2025, Öffnungszeiten: Di bis So 10-18 Uhr, Fr 10-21 Uhr, Eintritt frei.

Führungen Jeden Sonntag um 15 Uhr (außer 10.08.) sowie am 07.08. um 16 Uhr mit der Kuratorin Dr. Edith Neumann und am 14./21.08. und 18./25.09. um 16 Uhr mit der wissenschaftlichen Volontärin Mia Paulus. Teilnahmegebühr: 4 Euro, ermäßigt 3 Euro, Teilnehmerzahl: min. 3 Personen, max. 25 Personen, first come, first served.

Familienprogramm: Dein Schatz im Museum! 05. bis 08.08. und 02. bis 05.09., täglich 14 bis 17.30 Uhr; kostenfrei und ohne Anmeldung. Gemeinsam erkunden Kinder und ihre Familien die Ausstellung „Best of Stuttgart“. Wie kommt ein Objekt ins Museum? Was macht es besonders? Als kleine Museumsforschende entdecken sie spannende Exponate, füllen einen Erfassungsbogen aus und gestalten eigene Wunsch-Objekte für das StadtPalais. Zum Abschluss werden persönliche Schatzkisten für ganz eigene Lieblingsstücke gebastelt.

Special: Vom 12. bis 28.08. wird im Foyer des StadtPalais der „Baby-Benz“ von Manfred Rommel gezeigt.

Medien-Kontakt für die Ausstellung „Best of Stuttgart“: Vesna Schmauder, Leitung Marketing & Kommunikation, Telefon 216-25817, E-Mail stadtpalais-marketing@stuttgart.de, erreichbar Mo und Mi 9 bis 13 Uhr und Di 11 bis 17 Uhr.

Bildnachweis: *Zur Verfügung gestellte Bilder dürfen nur im Zusammenhang mit einer redaktionellen Berichterstattung zu dieser Pressemitteilung verwendet werden. Die Nutzung der*

Bilder ist in folgenden Medien gestattet: Print, Online und Social Media. Eine Weitergabe von Fotos an Dritte ist ausgeschlossen.

Bilder-Download unter <https://www.stadtpalais-stuttgart.de/pressemitteilungen>



Zufallsfund im Garten

Kassenhäuschen der Werkbundaussstellung „Die Wohnung“ von 1927 am Weißenhof

Der gusseiserne Pavillon wird 1927 vom Schlosser Gottlieb Nanz als Kassenhäuschen für die Werkbund-Ausstellung in der Weißenhofsiedlung hergestellt. Die Gestaltung geht vermutlich auf den Architekten Richard Döcker zurück. Die simple geometrische Form fügt sich nahtlos in die Architektur des „Neuen Bauens“ ein. Ohne weiteren Verwendungszweck wird er nach der Ausstellung in den Garten seines Herstellers gebracht, wo er sechzig Jahre vor sich hinschlummert und verrottet. Ein Verein entdeckt den Pavillon in den 1990er Jahren wieder, lässt ihn aufwändig restaurieren und verkauft ihn 2024 an das StadtPalais.

Foto Kassenhäuschen schwarz-weiß: Privatbesitz, Copyright: StadtPalais – Museum für Stuttgart, Foto Kassenhäuschen in der Ausstellung „Best of Stuttgart“: Saeed Kakavand, Copyright: StadtPalais – Museum für Stuttgart.



Morbides Geschenk

Set mit Spritze, Morphinampullen (geleert), Verbandmull, Anleitung, 1945

Ein Stuttgarter Arzt und Vater übergibt 1945 seiner Tochter ein Set aus Spritze, Morphinampullen und einer Anleitung. Damit diese sich töten könne, falls sie von Soldaten oder Besatzern überfallen und mit Vergewaltigung bedroht werde. Die Tochter bringt das ungenutzte Set in den 1990ern einer Apothekerin, die es samt seiner Geschichte aufbewahrt und 2012 an das StadtPalais weitergibt.

Foto: Saeed Kakavand, Copyright: StadtPalais – Museum für Stuttgart



Blick in die Zukunft

Atomanzug von Fritz Münch

Anlässlich des Weltkongresses der Mode 1954 in Rom kreiert der Stuttgarter Maßschneider Fritz Münch (1906-1990) als deutschen Beitrag, dem geforderten Motto gemäß, einen futuristischen Herrenanzug „für das Jahr 2000“. Er näht in den farblich ungewöhnlich ockerfarbenen Anzug mit sportlichen Raglanärmeln ein Wählscheibentelefon samt

Antenne ein. Dem Schneidermeister dürfte der Begriff Atomzeitalter bekannt gewesen sein. 1945 wird die erste Atombombe gezündet, und im Januar 1954 sticht das erste nuklear betriebene U-Boot in See. Mit Nadel und Faden schreibt Münch Geschichte.

Foto: Saeed Kakavand, Copyright: StadtPalais - Museum für Stuttgart



Wertvoller Kauf mit Unterstützung

Lederkabinettschrank aus dem Wilhelmspalais, 1880er Jahre

Mit Hilfe von zwei Stiftungen kann das StadtPalais 2025 ein Unikat der hohen Handwerkskunst in Stuttgart erwerben: einen

Lederkabinettschrank aus dem Besitz von König Wilhelm II. aus dem Wilhelmspalais, entstanden in den 1880er Jahre. Prunkvoll mit Leder und Metall verziert und mit zahlreichen Schubladen und Geheimfächern versehen gibt das Möbelstück eine Vorstellung vom damaligen Leben und seinen Werten.

Gefördert durch die Kulturstiftung der Länder / Erworben mit Hilfe der Ernst von Siemens Kunststiftung, Foto: Volker Naumann, Copyright: StadtPalais – Museum für Stuttgart



Geschenkter Start in die eigene Sammlung

Flüchtlingswohncontainer, im Einsatz 1992 bis 1995

Die Stadt Stuttgart hat ab 1986 verstärkt Container angemietet, um in verschiedenen Stadtteilen Wohnraum für Geflüchtete zu schaffen. Der Mietpark Engelhardt schenkt dem StadtPalais 2007 einen seiner Container samt Grundausstattung, der zwischen 1992 und 1995 (Jugoslawienkrieg) im „Containerdorf Plieningen“ stand. Er zählt zu den ersten Objekten, die in die eigene Sammlung des StadtPalais eingehen, die damit die Geschichte von geflüchteten Menschen in Stuttgart bewahren möchte.

Fotos Flüchtlingscontainer - ausgestellt vor dem StadtPalais / Flüchtlingscontainer Innenansicht: Saeed Kakavand, Copyright: StadtPalais – Museum für Stuttgart





Zufallsfund auf dem Dachboden

Sistrah-Leuchte, 1930er

Eigentlich wollte die Pfarrerin einer Kirche in Stuttgart Mühlhausen Edith Neumann einige alte Notenblätter auf dem Dachboden des Pfarrhauses zeigen. Dabei stolperte die Sammlungsleiterin fast über eine Sistrah-Leuchte, die in den 1930er Jahren im Stuttgarter Westen gefertigt wurde und vielen Läden und Einrichtungen der Stadt erleuchtete.

Foto: Volker Naumann, Copyright: StadtPalais – Museum für Stuttgart



Einblick in die Sammlungsarbeit

Führung mit Dr. Edith Neumann

Die langjährige Sammlungsleiterin im StadtPalais und Kuratorin der Ausstellung „Best of Stuttgart“ gibt am 7. August um 16 Uhr Einblick in die Sammlungsarbeit und verrät aus erster Hand wie die Ausstellungsstücke von „Best of Stuttgart“ den Weg ins StadtPalais gefunden haben und welche Geschichten hinter den Objekten stecken.

Foto: Saeed Kakavand, Copyright: StadtPalais – Museum für Stuttgart